

Das meiste Geld geht an die Special Olympics

Spendenparlament verteilte insgesamt 28 333 Euro – Oberbürgermeister warb für inklusive Spiele in Kiel im Mai 2018

VON CHRISTIAN TRUTSCHEL

KIEL. Neun Projekte mit Geldbedarf und eine Gesamtförder-summe von deutlich über 25 000 Euro standen am Freitagabend im Ratssaal des Kieler Rathauses zur Debatte. Es war die letzte Sitzung des Spendenparlaments in diesem Jahr und ihr Beginn untermalt von Klängen des Weihnachtsmarkts draußen vor der Tür und dem Knallen von Springseilen auf dem Parkettboden drinnen. Vier junge Aktive des Boxsportclubs Kiel zeigten mal eben unter Moderation ihrer 25-jährigen Trainerin Bentje, was möglich ist im Club in der Kieler Straße 20 in Gaarden. Dessen Projekt „Schattenboxen“ hatte das Spendenparlament Ende Mai mit 5582 Euro gefördert.

Mehr als 4000 Sportler mit und ohne Behinderung

Diesmal betrug die höchste Summe 5000 Euro, und sie ging an die Special Olympics. Kiel wird vom 14. bis 18. Mai 2018 Gastgeber dieser größten inklusiven Sportveranstaltung Deutschlands sein, bei der Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung an den Start gehen wollen. OB Ulf Kämpfer, selbst Mitglied des Spendenparlaments, warb intensiv um dieses Geld. „Mehr als 4000 Sportler werden kommen, dazu Trainer, Familien, Angehörige, das sind mehr als 12 000 Leute, die hier in Kiel zusätzlich auf den Beinen sein werden. Und



Im Mai wurde das Projekt „Schattenboxen“ des Boxsportclubs Kiel vom Spendenparlament mit 5582 Euro gefördert. Jetzt zeigten Magdalena und Partner Mavlad (vorn) sowie Alexej (li.) mit Partner Marcel, was möglich ist im Club in der Kieler Straße 20 in Gaarden. Modert wurde die Vorführung von ihrer 25-jährigen Trainerin Bentje (links).

FOTO: FRANK PETER

„Wir haben einen Rahmen, und wir haben uns etwas gedacht bei unseren Empfehlungen.“

Alfred Bornhalm, scheidender Vorsitzender der Finanzkommission

so bekommen wir doch noch unsere Olympischen Spiele.“ Der Antrag des Vereins Special Olympics Deutschland in Berlin für die angeblich schwierige Geldfindung zur Ausstattung der „Olympic Town“ für Begegnungen, Eröffnungs- und Abschlussfeier ging durch, bei einem Nein und zwei Enthaltungen.

Zwei Parlamentarierinnen hatten kritisch hinterfragt, ob nicht lieber andere Projekte unterstützt werden sollten, „die keine solche Plattform haben, vor allem, wo wir hier jetzt knapsen“. Das bezog sich auf Alfred Bornhalm, scheidender Vorsitzender der Finanzkommission, der ge-

mahnt hatte („das macht mir jetzt auch keinen Spaß“), man möge die Empfehlungen seiner Kommission nicht für willkürlich halten. Bei sechs der neun Projekte wurden niedrigere als die beantragten Summen empfohlen, im Falle Special Olympics 5000 statt 7000 Euro. Die 30 stimmberechtigten Parlamen-

tarier hatten zu diesem Zeitpunkt jedoch zweimal die empfohlene Summe um 20 Prozent erhöht, was satzungsgemäß mit 30 Prozent der anwesenden Stimmen geht. 200 Euro mehr für die „Villa Jugendstil“ der Marie-Christian-Heime und 400 Euro mehr für die Tier Tafel Kiel veranlassten Bornhalm einzuschreiten. Der Verein, der ja nur Gelder von Sponsoren verteile, dürfe nicht über seine Verhältnisse leben.

Die Kommission empfiehlt, das Parlament entscheidet

Hans Hansen, der vorab um Nachsicht gebeten hatte, da er erstmals die Sitzung leitete, war irritiert. Er habe den Vorsitzenden Nahmen Roeloffs doch vor der Sitzung gefragt, „bis zu welcher Summe können wir denn? Da hast du mir ein Vielfaches dessen genannt, was hier jetzt in Rede steht.“

Nach kurzer Beratung im Nebenraum gab Hansen dann bekannt, dass Aufstockungen ab jetzt „sehr, sehr gut begründet werden“ müssten, „und dann entscheidet das Parlament“. Die weiteren Empfänger: KAG (2500 Euro), Verbraucherschutzverein für ältere und behinderte Menschen (4355,40 Euro), Lotta Therapeutische Wohngruppen für Frauen (2077,60 Euro), die Willkommensinitiative Friedrichsort (3000 Euro), das Café Paletti der GSHN/KJSH-Stiftung (3500 Euro) und das Familienzentrum Elmschenhagen (4300 Euro).

Das meiste Geld geht an die Special Olympics

Spendenparlament verteilte insgesamt 28 333 Euro – Oberbürgermeister warb für inklusive Spiele in Kiel im Mai 2018

VON CHRISTIAN TRUTSCHEL

KIEL. Neun Projekte mit Geldbedarf und eine Gesamtförder-summe von deutlich über 25 000 Euro standen am Freitagabend im Ratssaal des Kieler Rathauses zur Debatte. Es war die letzte Sitzung des Spendenparlaments in diesem Jahr und ihr Beginn untermalt von Klängen des Weihnachtsmarkts draußen vor der Tür und dem Knallen von Springseilen auf dem Parkettboden drinnen. Vier junge Aktive des Boxsportclubs Kiel zeigten mal eben unter Moderation ihrer 25-jährigen Trainerin Bentje, was möglich ist im Club in der Kieler Straße 20 in Gaarden. Dessen Projekt „Schattenboxen“ hatte das Spendenparlament Ende Mai mit 5582 Euro gefördert.

Mehr als 4000 Sportler mit und ohne Behinderung

Diesmal betrug die höchste Summe 5000 Euro, und sie ging an die Special Olympics. Kiel wird vom 14. bis 18. Mai 2018 Gastgeber dieser größten inklusiven Sportveranstaltung Deutschlands sein, bei der Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung an den Start gehen wollen. OB Ulf Kämpfer, selbst Mitglied des Spendenparlaments, warb intensiv um dieses Geld. „Mehr als 4000 Sportler werden kommen, dazu Trainer, Familien, Angehörige, das sind mehr als 12 000 Leute, die hier in Kiel zusätzlich auf den Beinen sein werden. Und



Im Mai wurde das Projekt „Schattenboxen“ des Boxsportclubs Kiel vom Spendenparlament mit 5582 Euro gefördert. Jetzt zeigten Magdalena und Partner Mavlad (vorn) sowie Alexej (li.) mit Partner Marcel, was möglich ist im Club in der Kieler Straße 20 in Gaarden. Moderiert wurde die Vorführung von ihrer 25-jährigen Trainerin Bentje (links).

FOTO: FRANK PETER

„Wir haben einen Rahmen, und wir haben uns etwas gedacht bei unseren Empfehlungen.“

Alfred Bornhalm, scheidender Vorsitzender der Finanzkommission

so bekommen wir doch noch unsere Olympischen Spiele.“ Der Antrag des Vereins Special Olympics Deutschland in Berlin für die angeblich schwierige Geldfindung zur Ausstattung der „Olympic Town“ für Begegnungen, Eröffnungs- und Abschlussfeier ging durch, bei einem Nein und zwei Enthaltungen.

Zwei Parlamentarierinnen hatten kritisch hinterfragt, ob nicht lieber andere Projekte unterstützt werden sollten, „die keine solche Plattform haben, vor allem, wo wir hier jetzt knapsen“. Das bezog sich auf Alfred Bornhalm, scheidender Vorsitzender der Finanzkommission, der ge-

mahnt hatte („das macht mir jetzt auch keinen Spaß“), man möge die Empfehlungen seiner Kommission nicht für willkürlich halten. Bei sechs der neun Projekte wurden niedrigere als die beantragten Summen empfohlen, im Falle Special Olympics 5000 statt 7000 Euro. Die 30 stimmberechtigten Parlamen-

tarier hatten zu diesem Zeitpunkt jedoch zweimal die empfohlene Summe um 20 Prozent erhöht, was satzungsgemäß mit 30 Prozent der anwesenden Stimmen geht. 200 Euro mehr für die „Villa Jugendstil“ der Marie-Christian-Heime und 400 Euro mehr für die Tier Tafel Kiel veranlassten Bornhalm einzuschreiten. Der Verein, der ja nur Gelder von Sponsoren verteilt, dürfe nicht über seine Verhältnisse leben.

Die Kommission empfiehlt, das Parlament entscheidet

Hans Hansen, der vorab um Nachsicht gebeten hatte, da er erstmals die Sitzung leitete, war irritiert. Er habe den Vorsitzenden Nahmen Roeloffs doch vor der Sitzung gefragt, „bis zu welcher Summe können wir denn? Da hast du mir ein Vielfaches dessen genannt, was hier jetzt in Rede steht.“

Nach kurzer Beratung im Nebenraum gab Hansen dann bekannt, dass Aufstockungen ab jetzt „sehr, sehr gut begründet werden“ müssten, „und dann entscheidet das Parlament“. Die weiteren Empfänger: KAG (2500 Euro), Verbraucherschutzverein für ältere und behinderte Menschen (4355,40 Euro), Lotta Therapeutische Wohngruppen für Frauen (2077,60 Euro), die Willkommensinitiative Friedrichsort (3000 Euro), das Café Paletti der GSHN/KJSH-Stiftung (3500 Euro) und das Familienzentrum Elmschenhagen (4300 Euro).